

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 5

Artikel: Gesundheit hat tödliche Folgen
Autor: Maiwald, Peter / Badoux, Christophe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesundheit hat tödliche Folgen

Immer, wenn die Sirene heult, haben wir einen Gesunden zu beklagen. Vor seinem Haus wird ein Auto halten, zwei kräftige Pfleger schnallen den Gesunden auf eine Trage und transportieren ihn ins nächste Hospital. Grauenhaft!

Wenn es sich um einen leichten Fall handelt, wird der Gesunde ambulant behandelt und kann, wenn es zu verantworten ist, gleich nach der Behandlung krank die Klinik verlassen. Manchem genügt gutes Zureden, und er nimmt sein Gebrechen wieder an. Anderen muss man die chromblitzenden Instrumente zeigen, damit sie wieder krank werden.

Oft genügt ein Hinweis auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die der Gesunde mit seiner aufreizenden Haltung und Verfassung gefährdet, und den meisten wird dann schwarz vor Augen oder jedenfalls ordentlich schlecht.

Schwere Fälle von Gesundheit werden eingehender behandelt: Längere Aufenthalte in offenen Abteilungen oder bei hoff-

nungslos Gesunden, lebenslange Aufenthalte in geschlossenen Abteilungen sind keine Seltenheit. Wir müssen die Allgemeinheit vor den Gesunden schützen.

Die häufigsten Gesundheit, mit denen wir es zu tun haben, sind: der aufrechte Gang, das Mitleid, die Ungeduld, die Neugier, der Wissensdurst, das Gerechtigkeitsgefühl und die Unduldsamkeit gegenüber den Verhältnissen, wie sie sind. So kann einer in unserer Stadt schon erschreckend gesund sein, wenn er nur die geringsten Symptome zeigt, dass er zum Beispiel den Arbeitslosensockel oder die Zweidrittelgesellschaft nicht erträgt. Während es unseren Ärzten gelungen ist, die gelegentlich noch schwach auftretenden Fälle von Rebellion und Umschwungsverlangen zu isolieren und in der Quarantäne von Kneipen und Bistros zu halten, versagt unsere Medizin noch vor all den anderen erwähnten Gesundheit. Vor allem gegen die Neugier, das Mitleid, die Anteilnahme und das Gerechtigkeitsgefühl ist kein Kraut gewachsen. Aber wir arbeiten daran.

Wenn es uns gelingt, den gesunden Menschenverstand unter Kontrolle zu halten,

sind wir am Ziel unserer Wünsche. Keine Wirtschaft der Welt kann sich auf Dauer einen derart hohen Gesundenstand halten und leisten, wie die unsere bis vor kurzem. Gesundheit wie der aufrechte Gang lähmen die betriebsnotwendige Hierarchie, das Mitleid behindert unerlässliche Personalentscheidungen, das Gerechtigkeitsgefühl kränkt jedes Lohnbüro, die Ungeduld behindert jedes unternehmerische Gewohnheitsrecht, und wenn es soweit kommt, dass, wer arbeitet, behauptet, ein Gewissen zu haben, stirbt unsere Rüstungsindustrie, von unseren Chemiewerken und Atomenergiefabriken ganz zu schweigen. Die tödlichen Folgen, die von überholten sozialistischen Gesundheit für unsere Wirtschaft und den Industriestandort Schweiz ausgehen, brauchen nicht weiter ausgeführt werden.

Da ist es besser, wir haben eine gesunde Wirtschaft mit Kranken als eine kranke Wirtschaft mit Gesunden. Also machen wir besser krank, was uns gesund macht. In diesem Sinne: einen schönen Tag.

PETER MAIWALD ■

